

den Schutz der Menschen aufzusuchen und den Lärm in Kauf zu nehmen in dem Bewußtsein, an solchen Stellen am sichersten vor Nachstellungen zu bleiben.

Rudow.

Sprachtalent des Staares (Sturn. vulg. L.) Neben dem Fenster meines Studierzimmers wohnt seit mehreren Jahren ein Staar, welcher ein sehr ausgesprochenes Nachahmungstalent besitzt. — Da ich vom Fenster aus einen meiner Tackel anrufe, so merkte sich auch dieser Staar alsbald den Namen des Hundes, und ruft er seit langem mit erstaunlicher Deutlichkeit: „Mucki, Mucki — — — Mucki, komm!“ Diese Worte, welche uns alle immer sehr belustigen, bilden meistens die Introduction zu einem überaus reichhaltigen Vortrage des Vogels, dessen Repertoire von Jahr zu Jahr vermehrt wird. Einst wurde unser Freund durch einen Stärkeren aus seinem Stammsitze vertrieben und siedelte sich nach manchem harten Kampfe auf dem nächsten Gehöfte an. Ein Knabe, Willi Semke, brachte mir alsbald von dort die Nachricht: „Vor unserem Hause sitzt eine Sprehe, die ruft immer ganz deutlich: Mucki, Mucki!“

Staats von Vacquant-Geozelles.

Pinguine als Wetterpropheten. Unsere Matrosen behaupteten immer auf der Rückreise in der Nähe des Cap Horn, daß patagonische Pinguine in „Lee“ schwimmend und bei Nacht schreiend, Stille verkündigen sollten; die Officiere der „Hannover“ gaben dagegen an, daß das eine steife östliche Brise, Pinguine auf der Windseite (zu „Luward“) aber Stille bringen sollten. Ähnliches hatten schon die Besatzungen der dänischen Bark „Neptun“ und der oldenburger Brigg „Amazonen“, mit welchen wir in Corinto, Nicaragua, zusammen lagen, mir berichtet. Ich habe sehr genau darauf geachtet, aber gar bald gefunden, daß diese eigenthümlich gestalteten Vögel sehr unzuverlässige Wetterpropheten sind, etwa wie die „Schweinsfische“, von denen behauptet wurde, sie zögen immer nach der Richtung hin vom Schiffe weg, aus der in den nächsten Tagen der Wind wehen würde. Nun aber traf es sich einmal auf der Höhe von Karotonga in der Südsee, daß von einem großen Schwarm dieser Säuger ein Theil nach N.O., der andere nach S.O. weiter zog und wir am nächsten Tage steife Brise aus W.S. 1/2 S. hatten!!! *Facta demonstrant!*

Schlaupitz, Dom., 8. Sept. 1890.

Karl Knauthe.

Litterarisches.

„Die Forstliche Bedeutung der Vögel“, Inaugural-Dissertation von Arthur Schönhuth, Gießen 1890.

Zeitungen für Jagd- und Forstwesen giebt es eine große Anzahl, an land- und forstwirthschaftlichen Vereinen fehlt es nirgends in unserm weiten Vaterland und Vereine und Schriften für den Schutz der Thierwelt existiren ebenfalls an vielen Orten. Trotz alledem sind die Meinungen über die Stellung, welche die verschiedenen Vogel-

gattungen innerhalb der Natur und namentlich innerhalb der Natur, soweit sie im Bann der Kultur steht, noch recht wenig geklärt und sicher begründet, — sie sind es bezüglich der Garten- und Landwirthschaft, obschon in dieser Richtung schon mancher Fortschritt zu verzeichnen ist, und sind es noch vielmehr bezüglich der Forstwirthschaft. Ueberhaupt stehen sehr viele, — man kann wohl behaupten die große Mehrzahl der Forstbediensteten, wenn man alle Grade einrechnet, wie das ja nicht anders billig und recht ist, — der Frage ganz indifferent gegenüber; sie bekümmern sich nicht um die Vogelwelt, die sie überhaupt nicht mehr kennen, und geben höchstens Obacht, wenn Schußgelder auf gewisse Vögel ausgesetzt sind. Auf der andern Seite stehen wieder eine große Anzahl von Thierfreunden, welche in ihrem warmen Gefühl für die Vögel und ohne wirkliche Kenntniß ihrer Lebensweise, absoluten Schutz und ausnahmslose Schonung haben wollen für alle Vögel des Feldes und Waldes. Sie sehen in den Vögeln die natürlichen, also von der Vorsehung eingesetzten und daher trotz aller Aenderung der natürlichen Wachstumsverhältnisse durch die Kultur, mit absolutem Erfolg arbeitenden Schützer der Gartenfrüchte wie des Waldes. Dem entgegen heben wieder andere nur die schädlichen Seiten der oder jener Vogelart hervor, und zwar oft genug in tendenziös übertriebener Weise und mit ganz falscher Deutung dessen, was sie selbst gesehen oder wovon andere berichtet. Bei einzelnen Vogelsippen hat die Frage, ob sie den Obstplantagen oder dem Walde nützlich oder schädlich, ja sogar nur ob sie überwiegend nützlich oder überwiegend schädlich seien, eine ganze Litteratur von Streit-
schriften hervorgerufen; — und doch finden wir im Ganzen noch so wenig Klärung. Die Urtheile waren eben auf beiden Seiten meist einseitig. Denn wenn ja einmal eine objektiv gehaltene, sachlich richtige Meinung geäußert wurde (wie jüngst wieder von Altum in der „Schwalbe“), dann fand meist ein Jeder in solcher Aeußerung nur Beweismaterial für seine einseitig falsche Meinung heraus unter gänzlicher Nichtachtung der ergänzenden andern Seite der aufgestellten Sätze.

Um so angenehmer berührte es uns, in jener oben angezogenen Schrift von Schönhuth ein ganz objektiv gehaltenes, sehr klar und faßlich geschriebenes, bei aller Kürze (67 Seiten) recht erschöpfendes Werkchen zu finden. Die Objektivität seines Urtheiles ist umsomehr anzuerkennen, als der Verfasser selbst Forstmann ist und daher den „altererbten Grundsätzen“ und Ansichten der Jäger von haus aus näher steht. So hat uns namentlich auch sein gelegentlich in vorliegender Schrift abgegebenes scharfes Urtheil über den Drosselfang Genugthuung gewährt. Auf die ästhetische Seite, auf die sittlich erhebenden Eindrücke, welche die den Wald belebenden Vögel auf den Menschen machen, und welche neuerdings besonders Altum wieder hervorhebt, läßt sich der Verfasser nur wenig ein. Man kann hier einen Mangel finden. Wir möchten das aber keinen Fehler nennen, denn die Schrift macht in ihrer vorsichtigen Beschränkung umsomehr den Eindruck nüchtern-prosaischer Forschung, von Begeisterung freier reinverstandesmäßiger Untersuchung.

R. Th. Liebe.

Anzeigen.

Denjenigen unter unsern Vereinsmitgliedern, welche frühere Jahrgänge unserer Monatschrift zur Ergänzung ihrer neueren Jahrgänge zu erwerben wünschen, geben wir die Nachricht, daß die Jahrgänge 1878 und 1879 zu je **drei** Mark, die Jahrgänge 1882 bis einschl. 1889 zu je **fünf** Mark nebst den eleganten **Einbanddecken** von unserem Nendanten, Herrn **Rohmer** in Zeitz, bezogen werden können. Eine einzelne Einbanddecke kostet 80 Pfg.

Der Vorstand.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Liebe Karl Theodor

Artikel/Article: [Litterarisches. 395-396](#)